

Evangelische Kirchengemeinde

Gemeindebrief

Winter 2008



Liebe Mitchristen,
normalerweise sollte sich in einem Editorial ja einfach ein Hinweis auf den Inhalt, oder etwas in eigener Sache finden.

In der vierten jährlichen Ausgabe unseres Gemeindebriefes genügt aber in etwa das schlichte Wort "Weihnachten", um einen wesentlichen Schwerpunkt zu treffen. Dieser Termin im Jahr hat einfach etwas Verlässliches an sich, er vagabundiert nicht durch den Kalender wie andere Feste. Der Inhalt ist einfach und verständlich, und wer wollte schon darüber streiten, ob ein Kind in der Krippe eine gute Sache ist!

Wir freuen uns also mit Ihnen darauf. Und wenn Sie glücklich, zufrieden, gekränkt, aufgedreht, einsam, fröhlich, gelangweilt, verliebt, abgetörnt, traurig, lustig oder alles zugleich sind, dann besuchen Sie doch einfach einen unserer vielen Gottesdienste in dieser schönen Zeit. Dann wird es garantiert gemütlich warm, und so richtig Weihnachten.

Und wenn es mehrere Gottesdienste werden - auch nicht schlimm.

Markus Kneißler

Inhalt

Grußwort	3
Zur Person	4
Ausblick	5
Pfarrvikar Wurtz	6
Hinweise + Termine	7
Gottesdienstplan	8/9
Konzert + Taizé	10
Brot für die Welt	11
Weihnachtliches	12
Calvin-Jahr 2009	13
Freud und Leid	14
Kinderseite	15

Impressum:

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Hindenburgstr. 23, 77830 Bühlertal Fon: 07223-72421; Fax: -2859164 mail: christusgemeinde-buehlertal@arcor.de
--

Redaktion: Susanne und Michael Härer, Stefan Kammerer (verantwortlich), Markus Kneißler, Uta Löhnert-Outos

Bankverbindung: Sparkasse Bühl (BLZ 662 51434), Kto. 1028984 Für Kirchgeldzahlungen: Spar- und Kreditbank Bühlertal eG (BLZ 662 610 92), Kto. 8800

Titelbild:
Vorgesmack auf den Adventsbasar

Abschiedsgrußwort

Sicherlich werden dies nicht die allerletzten Worte sein, die ich im Gemeindebrief schreibe, aber es ist nichtsdestoweniger die Zeit für ein offizielles "Schlusswort" gekommen.

Am 1. März wird nämlich meine Zeit als Pfarrer der schönsten Gemeinde der Welt enden, und ich werde "landeskirchlicher Beauftragter für die Konfirmandenarbeit" sein. Als solcher werde ich für die Begleitung und Konzeption des KU in der Landeskirche und für die Aus- und Weiterbildung der haupt- und ehrenamtlich im Konfirmandenunterricht Tätigen verantwortlich sein. Nach einer Übergangsphase mit geteilter Arbeit in Gemeinde und Landeskirche wird die Konfirmation am 26. April in Neusatz meine letzte Amtshandlung in unserer Gemeinde sein. Danach werde ich mit meiner Familie nach Graben (also in die "alte Heimat") ziehen.

Als ich den Anruf mit der Nachricht bekam, dass man mich oberkirchenrätlicherseits "erwählt" hatte, war ich froh und traurig zugleich.

Ich freue mich auf meine neue Aufgabe, weil sie mir die Möglichkeit bietet, meine Herzenssache, den Konfirmandenunterricht, auf neue Art und Weise weiter zu verfolgen und zu fördern. Hoffentlich kann ich dazu beitragen, dass überall in Baden Jugendliche mit dem gleichen Engagement

Kirche sein werden, wie es in unserer Gemeinde der Fall ist.

Ich bin traurig (und so geht es der ganzen Familie), weil wir nicht nur in eine Heimat zurückkehren, sondern auch eine Heimat verlieren. Eine Heimat, in der unsere Kinder geboren wurden, eine Heimat, die so schön ist wie sonst keine Gegend, eine Heimat, in der ich mich als Pfarrer mit Leib und Seele einbringen konnte, eine Heimat mit vielen herzlichen Kontakten und Freundschaften - das alles lassen wir zurück. Das fällt uns sehr schwer.

Ich habe fest vor, die immerhin nicht unbeträchtliche restliche Zeit in unserer Gemeinde nach Kräften zu genießen und freue mich auf alle Gottesdienste und anderen Dinge, die wir noch zusammen feiern und machen werden. Bei beiden Tätigkeiten wird mich ab Januar Pfarrvikar Wurtz unterstützen, der sich auf S. 6 vorstellt. Ich hoffe, Sie feiern und machen mit - auch über den 1. März hinaus.

Ihr Stefan Kammerer



Unsere Kirchengemeinderät(inn)e(n) (Teil 3) Katherine Flynn-Hartmann



Frau Flynn-Hartmann wohnt in Bühlertal und gehört seit dieser Wahlperiode zum KGR.

? Frau Flynn-Hartmann, Ihr Name deutet darauf hin, dass Sie nicht in Bühlertal geboren wurden: Woher stammen Sie?

! Aus der Nähe von Dallas in Texas/USA.

? Tragen Sie Cowboystiefel?

! Wenn ich zu Hause in Texas bin und reite: Ja.

? Was hat Sie und Ihre Familie nach Bühlertal geführt?

! Ich bin Musiklehrerin und habe eine Stelle in Achern bekommen. Da ha-

ben mein Mann (Professor in Freiburg) und ich uns bewusst den schönsten Ort in der Gegend ausgesucht und sind 1994 hierher nach Bühlertal gezogen.

? Was hat Sie dazu bewogen, sich in den KGR wählen zu lassen?

! Ich gehe gerne in die Kirche. Meine Eltern und meine ganze Familie sind in der Kirche aktiv, und ich bin sehr christlich erzogen worden. Mein Vater war lange im Ältestenrat seiner Gemeinde in Texas. Deswegen habe ich gerne für den KGR kandidiert.

? Was ist Ihre spezielle Aufgabe als Kirchengemeinderätin?

! Ich bin besonders für Kirchenmusik und die Kirchenkonzerte zuständig.

? Welchen Eindruck haben Sie nach einem Jahr im KGR?

! Mein Bekanntenkreis kommt hauptsächlich aus den Bereichen Familie und Musik. Und so war es interessant, in den KGR als eine ganz neue Gemeinschaft mit Leuten aus allen Lebensbereichen zu kommen, sich kennen zu lernen und zusammen zu arbeiten.

? Was ist Ihr Wunsch für die Zukunft?

! Dass die Pfarrstelle nicht lange vakant sein wird und ein(e) gute(r) Pfarrer(in) kommt.

Das Interview führte S. Kammerer

Zur Besetzung einer Pfarrstelle

Dass Pfarrer ihre Stelle in regelmäßigen Abständen wechseln, ist in der Kirchenorganisation gewollt. Die Geleise sollen nicht zu stark eingefahren werden mit der Zeit.

Die Neubesetzung ist allerdings ein Vorgang, der mit allen Feinheiten mehrere Gemeindebriefe füllt. Davon sind einige wenige auch wichtig und verständlich, diese sollen hier kurz vorgestellt werden.

Sobald bekannt ist, dass eine Stelle frei ist, wie jetzt im Falle von Herrn Pfarrer Kammerer, wird eine Ausschreibung im Gesetz- und Verordnungsblatt vorbereitet. Mit diesem Medium informiert die Landeskirche automatisch alle Pfarrer über aktuelle Dinge.

Diese Ausschreibung wird insgesamt zweimal veröffentlicht. Wenn sich ein oder mehrere Bewerber daraufhin beim zuständigen Büro der Landeskirche melden, kann der Kirchengemeinderat zwischen den Bewerbern auswählen.

Auch wenn in diesem Zuge noch während der Amtszeit des gehenden Pfarrers eine Neubesetzung erfolgt, kann der Nachfolger oder die Nachfolgerin frühestens zwei Monate nach dem Weggang des Vorgängers den Dienst antreten.

Es gibt also, auch im günstigsten Fall, eine Zeit ohne Pfarrer für die Ge-

meinde. Diese Zeit wird Vakanz genannt. Die Landeskirche benennt, um die Gemeinde arbeitsfähig zu halten, einen Vakanzvertreter. Meist sind dies Pfarrer im Ruhestand aus der Umgebung oder Pfarrer aus Nachbargemeinden.

Wenn sich auf die Ausschreibung hin niemand meldet, wird die Stelle durch die Landeskirche im Benehmen mit dem Kirchengemeinderat besetzt. Dies geschieht häufig, da die Anzahl der möglichen Bewerber relativ klein und die Dauer der regulären Ausschreibung dagegen vergleichsweise kurz ist.

Dieses Verfahren bietet die Chance, dass die Landeskirche gezielt zur Gemeinde passende Pfarrerinnen oder Pfarrer ansprechen kann. Auch dem Kirchengemeinderat bleibt so normalerweise genug Zeit, Gespräche zu führen und Stellung zu nehmen. Auf der anderen Seite gibt es aber keine Garantie dafür, wie schnell eine geeignete Nachfolgeregelung gefunden werden kann - es kann eine Sache von Wochen, aber auch von vielen Monaten sein.

Der Kirchengemeinderat wird also für die Dauer des Besetzungsverfahrens einige Aufgaben dazubekommen und - da können Sie sicher sein - alles tun, um eine gute Regelung für die Gemeinde zu finden.

Markus Kneißler

Liebe Leserinnen und Leser!

Sie werden sich bestimmt fragen:

Wer ist denn das? Wem ge-



hört dieses unbekannte Gesicht?

Nun, mein Name ist Michael Wurtz.

Ich bin Pfarrvikar und werde ab dem 1. Januar 2009 in Ihrer Kirchengemeinde mitarbeiten.

Geboren wurde ich am 15.04.1977 in Memmingen/Bayern. Aufgewachsen bin ich dann aber gar nicht so weit entfernt von Ihnen, im Kinzigtal in Zell-Unterentersbach. Von dort aus ging ich in Offenburg auf das Schiller-Gymnasium. Nach dem Abitur begann ich an der Kirchlichen Hochschule Bethel in Bielefeld Theologie zu studieren. Anschließend führte ich mein Studium an der Universität in Heidelberg fort, das ich im Januar 2006 mit dem 1. kirchlichen Examen abschloss.

An das Studium der Theologie fügte sich der knapp zwei Jahre dauernde praktische Teil meiner Ausbildung zum Pfarrer an. In dieser Zeit des Lehrvikariats war ich unter der Anleitung meines Lehrpfarrers Michael To-

ball in Freiamt-Ottoschwanden tätig. Hier hatte ich die Möglichkeit, mein theoretisches Wissen aus dem Studium und den Kursen des Predigerseminars mit Erfahrungen aus der Gemeinde anzureichern.

Nach meinem 2. kirchlichen Examen der Theologie hat mein etwa eineinhalb Jahre dauernder Dienst als Pfarrvikar begonnen. Dafür schickte mich der Oberkirchenrat zuerst ab dem 1. März in der Zeit einer unbesetzten Pfarrstelle nach Achern zur Unterstützung. Nach der Neubesetzung der Pfarrstelle in Achern werde ich jetzt ab dem 1. Januar hier in Ihrer Kirchengemeinde mithelfen.

Abschließendes zu meiner Person: Ich wohne mit meiner Frau Sabine Wurtz, die als selbstständige Hebamme arbeitet, in Gamshurst. In meiner Freizeit gehe ich gerne Spazieren, fahre Ski und Motorrad.

Für die kommende Weihnachtszeit und das neue Jahr wünsche ich mir ganz besonders, dass viele Menschen unsere Kirche als einen Raum erleben, in dem hier und da Gottes Liebe und Weite spür- und erfahrbar wird und in dem man sich wohlfühlt und es sich gerne gemütlich macht.

Vielleicht begegnen wir uns dabei bei der einen oder anderen Gelegenheit. Ich würde mich sehr freuen, Sie bald kennenzulernen.

Ihr Pfarrvikar Michael Wurtz

Adventsbasar



Das Titelbild dieses Gemeindebriefs hat Ihnen hoffentlich schon Appetit gemacht auf all die schönen essbaren und nicht essbaren Dinge, die es in unserem Adventsbasar im Vorraum der Christuskirche Bühlertal zu kaufen gibt - von Adventskränzen über Handarbeitssachen bis hin zu Marmeladen und Gelees. Wie immer am Samstag vor dem ersten Advent (15 - 17 Uhr) und zu den Gottesdiensten an den Adventssonntagen freuen wir uns auf Sie - greifen Sie zu!

Gemeindeversammlung

Am 11. Januar 2009 laden wir Sie im Anschluss an den Gottesdienst (10.30 Uhr), herzlich zur Gemeindeversammlung ins Kirchengemeindehaus Ottersweier ein. Neben der Information über den Haushalt 2008/2009 werden Sie auch Gelegenheit haben, sich über alle Fragen, die mit dem Pfarrstellenwechsel zu tun haben, zu informieren. Voraussichtlich wird auch Pfarrvikar Wurtz anwesend sein und sich Ihnen vorstellen.

Seniorennachmittag

Alle Senioren lädt unser Team vom Seniorenkreis herzlich ein zu unseren adventlichen Seniorennachmittagen. Am 2. Dezember in Bühlertal und am 9. Dezember in Ottersweier treffen wir uns zur gewohnten Zeit um 14.30 Uhr und verbringen einige frohe Stunden miteinander - vielleicht werden es auch freudige Stunden werden, denn "Freude" heißt das Thema der Nachmittage. In diesem Sinne: Wir freuen uns auf Sie.

Kirchenchor-Projekt

Schon jetzt freut sich auch unser Kirchenchor auf ein besonderes Projekt, auf das wir Sie bereits an dieser Stelle aufmerksam machen wollen: Am 28.06.2009 wird ein besonderer kirchenmusikalischer Gottesdienst stattfinden. Für dieses Projekt lädt der Chor Sie ein, als Gastsänger(in) mitzutun. In insgesamt 6 Proben soll ab April 2009 das Programm erarbeitet werden - für Sie vielleicht eine gute Gelegenheit, herzhaft mitzusingen, ohne sich in Zeit und Ewigkeit auf eine Chormitgliedschaft festlegen zu müssen. Nähere Informationen werden noch folgen. Sie können sich auch gerne direkt an unsere Chorobleute Herrn und Frau Sator (Tel. 72385) wenden.

Adventszauber

Der Zauber von Weihnachten liegt in der Luft. Mit einem abwechslungsreichen Konzert möchten das Posaunenquartett *Trombone Conspiracy*, die *Freiburger Stubenmusik* sowie das *Vokalensemble querbeet* die besondere Stimmung der Adventszeit einfangen und die vorweihnachtliche Ruhelosigkeit unterbrechen. Alle Musikfreunde sind zu dieser Stunde im Advent herzlich eingeladen.

Mit ruhigem Posaunenklang, heiteren alpenländischen Instrumentalstücken und mehrstimmigem a-capella-Gesang bietet das Programm *Adventszauber* eine Stunde zum Hinhören, Kraft tanken und Genießen. Neben der Darbietung verschiedener musikalischer Beiträge werden die Mitwirkenden die Zuhörer mit Geschichten, Gedanken und Texten auf Weihnachten einstimmen.

Adventszauber findet im Rahmen der Reihe "Das Kleine Kirchenkonzert" am dritten Adventssonntag (14.12.2008) in der Evangelischen Christuskirche in Bühlertal um 18 Uhr statt. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

Das Konzert wird am 4. Advent (21.12.2008), 19 Uhr in der Katholischen Kirche St. Nikolaus in Kappelrodeck noch einmal zu hören sein.

Taizégebet

Es ist schon seit ein paar Jahren guter Brauch, dass Pfr. Kammerer und ich zwei mal jährlich zu einem Taizégebet in unsere Kirchen einladen.

So sind Sie auch in der kommenden Adventszeit wieder herzlich willkommen, wenn am Mittwoch, 17. Dezember 2008, die Kirchenglocken um 19.00 Uhr zum Taizégebet in der ev. Kirche in Ottersweier aufrufen.



In Taizé selbst, einem kleinen Ort in Burgund/Frankreich, feiern die Brüder von Taizé (eine Männergemeinschaft aus über 100 Brüdern verschiedener christlicher Konfessionen) zusammen mit den Gästen aus der ganzen Welt drei mal am Tag einen Gottesdienst, in dem die mehrstimmigen Taizélieder eine zentrale Rolle haben.

Wer schon einmal in Taizé war, weiß, dass es ein besonderer Ort ist, die Nähe Jesu und seine Liebe zu uns Menschen zu spüren. Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen die meditativen Lieder im Advent zu singen.

Heidrun Oechsle, Gemeindefereferentin
Seelsorgeeinheit Maria Linden
Ottersweier



**Heute wie vor fünfzig Jahren gilt:
"Menschen hungern nach Brot!"**

Aber für Millionen von Menschen ist das Brot heute auf neue Weise unerschwinglich geworden. Die Preisschraube dreht sich. Kleinbauern müssen unter dem Konkurrenzdruck der Agroindustrie aufgeben. In Indien haben sich tausende Kleinbauern aus Verzweiflung über ihre Misere umgebracht. Nach wie vor sterben jährlich Millionen von Menschen an den Folgen des Nahrungsmangels. Insbesondere Kinder sind betroffen. Auch heute gilt, was vor fünfzig Jahren gesagt wurde: "Wer darüber hinwegzusehen versucht, versündigt sich."

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Er lebt auch vom Vertrauen auf den, der allen den Tisch deckt. Wir dürfen in der Gewissheit leben: Es ist genug für alle da! Wir dürfen die Sorge um unsere Nahrung Gott anvertrauen und ihn um das tägliche Brot bitten. Aber er legt die Sorge dafür, dass alle zu essen haben, in unsere Hände. Denn mit unseren Händen brechen wir das Brot und teilen, bis alle satt werden.

Es ist genug für alle da - das gilt auch in Zeiten hoher Nahrungsmittelpreise und dramatischer Hungeraufstände.

Die derzeitige Produktion an Nahrungsmitteln könnte fast doppelt so viel Menschen ernähren, als derzeit auf der Welt leben. Wir sehen das auch an den riesigen Mengen von Lebensmitteln, die allein in unserem Land täglich weggeworfen werden.

**Das zeigt uns auch der Blick zurück:
Es war genug für uns da, als andere mit uns teilten.**

Die evangelischen Kirchen in Deutschland rufen deshalb seit fünfzig Jahren unter dem Namen "Brot für die Welt" zum Teilen auf.

Auch in Zukunft wird das gelingen, wenn wir die alte Tugend der Genüge wieder entdecken. Verzichtet auf die Erfüllung des einen oder anderen Wunsches auf dem Gabentisch! Lasst euch von den übervollen Lebensmittelregalen nicht Bedürfnisse einreden, die nicht eure eigenen sind! Besinnt euch auf das „Genug“ und tragt dazu bei, dass andere genug haben!

1.200 Projekte von "Brot für die Welt" sind für die kommenden Jahre vorbereitet. Mit Ihrer Unterstützung können Menschen durch diese Projekte die beglückende Erfahrung machen, dass für sie genug da ist.

"Es ist genug für alle da"- unter diesem hoffnungsvollen Motto rufen wir Sie zur Unterstützung der 50. Aktion von "Brot für die Welt" auf.

Alle Jahre wieder

Der Advent ist eine besondere Zeit des Jahres. Er ist eine Zeit der Einkehr und der Stille, der Vorfreude und der Erwartung. Vier Wochen ist uns Raum gegeben, uns zu besinnen und auf Weihnachten vorzubereiten. Vier Wochen, Zeit mit unserer Familie oder Freunden zu verbringen, vier Wochen, um Stille aufzunehmen und nachzudenken über das, was war, was ist und was sein wird.

Wenn ich meinen Terminkalender so ansehe, zweifle ich daran, dass es mir gelingen wird, in Stille in mich zu gehen: Basteln für den Weihnachtsbasar, Weihnachtsfeiern der Kinder, Weihnachtsessen mit Kollegen, viel "Bisjahresendenochzuerledigendes" und dann noch der ganz normale Alltag einer Familie. Außerdem sollte ich noch Plätzchen backen, Karten verschicken, Geschenke aussuchen und verpacken und die Weihnachtstage vorbereiten, beim Nikolaus vorbeischaun, ...

Da ich mit diesen zwei so gegensätzlichen Seiten des Advents sicherlich nicht alleine stehe, wünsche ich uns allen, dass wir uns in den nächsten vier Wochen Zeit nehmen können: Zeit für einen Tee, Zeit für eine Geschichte, Zeit für ein Gespräch, Zeit zu spielen, Zeit für

eine Kerzenstunde, Zeit für Familie und Freunde, Zeit für uns.



"Meine Zeit steht in deinen Händen" heißt es im 31. Psalm. Lassen Sie uns etwas aus dieser Zeit machen und sie uns nicht vom Terminkalender diktieren.

Ich wünsche Ihnen allen eine schöne Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.

Uta Löhnert-Outos

Calvin-Jahr 2009

Im Jahr 2009 jährt sich zum 500. Mal der Geburtstag von Jean Calvin. Mit diesem Namen verbinden die meisten wohl zunächst den Begriff "Reformation". Tatsächlich war Calvin der Begründer einer ihrer beiden Hauptströmungen. Wie Luther hat er sich diese Rolle nicht gesucht, sondern wurde durch seine eigenen Überzeugungen dahin geführt.

Geboren wurde er in der Nähe von Paris und studierte dort später auch. Während des Studiums trennte er sich von der katholischen Kirche und lernte lutherisches Gedankengut kennen. Wegen massiver Verfolgung verließ er Paris und floh u.a. nach Genf.

Dort wird er gebeten, die Reformation zu etablieren. Allerdings muß er zunächst die Stadt wieder verlassen, da seine Maßnahmen von der Oberschicht abgelehnt werden. Nach einigen relativ unbeschwerten Jahren in Straßburg kehrt er auf Bitten einiger Genfer Freunde zurück.

Mit ganzer Kraft setzt er sich nun für eine vom Staat unabhängige und doch anerkannte Kirche ein. Seine Anliegen



sind außerdem: Ausbildung für alle Bürger, damit sie selbst die Bibel lesen können; keine gesellschaftlichen Diskriminierungen - weshalb er Luxus und Arbeitslosigkeit bekämpft. Über Jahre hinweg arbeitet er an seinem literarischen Hauptwerk: "Die Unterweisung in der christlichen Religion." Darin versucht er das biblische Gedankengut den Menschen nahezubringen. Dabei fließt natürlich

sehr stark seine eigene Sicht über Gott und Mensch mit ein.

Sein Leben lang lebt er solidarisch mit den Schwachen und Verfolgten. Er führt ein äußerst bescheidenes Leben und teilt, was er besitzt

selbstverständlich mit Bedürftigen. Im Grunde kann er als der Schöpfer des modernen sozialen

Gedankens gesehen werden. Seine Haltung kommt sehr gut in seinen eigenen Worten zum Ausdruck: "In der Bezeichnung "Nächster" ist der Fremdeste in der Welt mit einbeschlossen. Wie auch immer der Mensch sein möge, wir müssen ihn dennoch lieben, wenn wir Gott lieben ..." "Unsere Freiheit macht uns zu Dienern unserer Nächsten in allem und überall".

Taufen

Salomon Böhm, Ottersweier
Emely Lieselotte Tragner, Ottersweier



Trauungen

Marius Friedmann und
Melanie Friedmann geb. Maier, Ottersweier
Peter Würfel und
Heike Würfel geb. Dörpmund, Bühlertal
Gebhard Wunsch und
Andrea Wunsch, Forbach



Bestattungen

Horst-Dieter Burchert, 62 Jahre, Ottersweier
Kurt Conrad, 93 Jahre, Sinzheim
Helmut Dottermusch, 86 Jahre, Hasbergen
Luise Riehle, 80 Jahre, Baden-Baden
Lothar Schloß, 86 Jahre, Ottersweier



Die drei Weisen aus dem Morgenland haben einen weiten Weg vor sich. Hier sind sie an eine Kreuzung geraten. Welchen der Wege müssen sie wählen, um bis zum Stall unter dem Stern zu kommen?



Auf Lösung: Weg B

Nebel selbst machen-Experiment

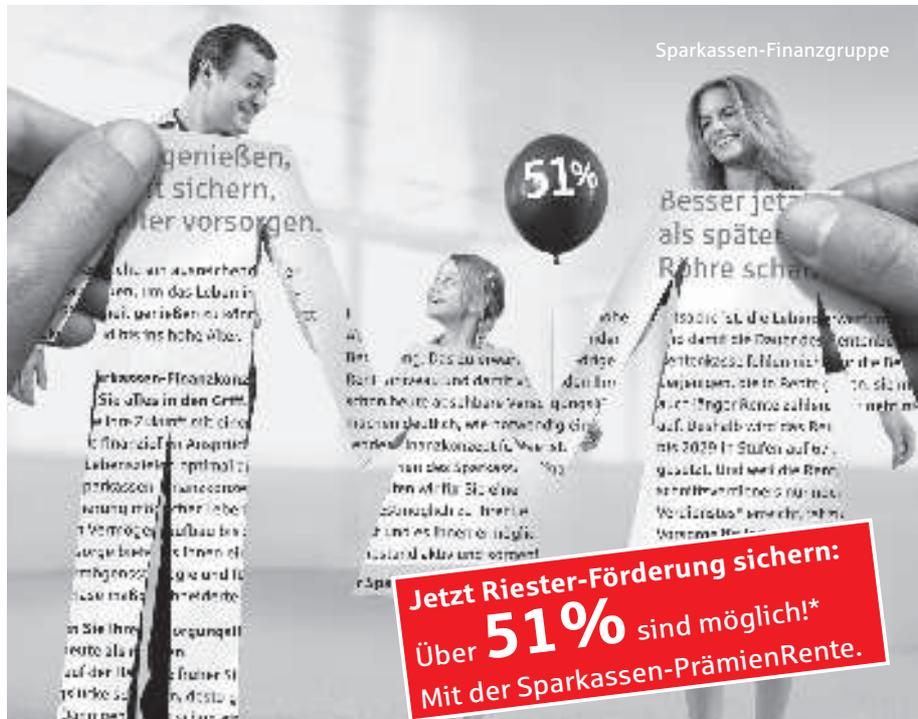
Bestimmt hast du es schon einmal selbst erlebt. Wenn du dich lange mit warmem Wasser geduscht hast und dich danach im Badezimmerspiegel betrachten willst, ist nichts zu sehen. Der Spiegel ist „beschlagen“. Das heißt: viele kleine Wassertropfchen bilden einen dichten Dunstschleier auf dem Spiegel. Man kann dann auf dem Spiegel schreiben oder den Dunst einfach wegwischen. Wie kommt es aber eigentlich zu dieser Trübung?

Foto: Uwe Gellert

Es ist ganz einfach: Am Spiegel passiert nämlich etwas ganz Ähnliches wie bei der Nebelbildung oder Entstehung von Tau und Dunst in der Natur. Feuchte warme Luft trifft auf einen kühleren Gegenstand. Der Wasserdampf, der unsichtbar in der Luftwolke mitschwebt setzt sich an kühleren Blättern, Gräsern oder Zäunen ab. Der Wasserdampf kondensiert und wird sichtbar.



Sparkassen-Finanzgruppe



Jetzt Riester-Förderung sichern:
Über **51%** sind möglich!*

Mit der Sparkassen-Prämienrente.

Zugeschnitten auf Ihr Leben. Die Sparkassen- Altersvorsorge.

 Sparkasse
Bühl

Wenn Ihre Altersvorsorge gut sitzen soll, nehmen Sie eine nach Maß! Wir stecken Ihre Bedürfnisse genau ab und schneiden Ihnen ein ganzheitliches Vorsorgekonzept direkt auf den Leib. Damit Ihre finanziellen Freiräume durch attraktive Erträge ständig wachsen. Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder auf www.sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

* Die Höhe der staatlichen Förderung für Ihre Vorsorge ist abhängig von Ihrer Lebenssituation.